

„Brecht trifft...” Iryna Herasimovich. Die Nacht der erschossenen Dichter von Belarus – Zweiter Teil des Workshops

Im Herbst diesen Jahres hatten der Deutsch- sowie der Politik und Wirtschaft-Leistungskurs der Q3 die Möglichkeit an einem zweiteiligen Workshop teilzunehmen, welcher sich unter der Betreuung von Iryna Herasimovich, mit der politischen Verfolgung in Belarus am Beispiel der Nacht der erschossenen Dichter beschäftigte. Der zweite Teil des Workshops fand nun, im Rahmen des *zweiten Lesetages der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung*, am 30.10.2025 statt.

Zur Person: Iryna Herasimovich

Herasimovich selbst stammt aus der belarussischen Hauptstadt Minsk, lebt jedoch seit rund 5 Jahren im Exil in der Schweiz. Dort arbeitet sie als Mitarbeiterin am slawischen Seminar der Universität Zürich, außerdem geht sie weiterhin ihrer Tätigkeit als Übersetzerin für Literatur, Lektorin und Kuratorin nach. (vgl. https://diebrecht.eu/2025/09/12/iryna_herasimovich/).

Die Nacht der erschossenen Dichter von Belarus

Nachdem sich die SchülerInnen im Rahmen des ersten Termins mit der Geschichte von Belarus und dem persönlichen Leid verschiedener Dichter während des stalinistischen Regimes beschäftigten, lag der Schwerpunkt des vergangenen Termins auf der Ausarbeitung einer langfristigen angelegten digitalen Ausstellung zum Gedenken an die Geschehnisse in Belarus, primär an die Nacht der erschossenen Dichter.

Die Nacht der erschossenen Dichter beschreibt die Ereignisse, welche sich in der Nacht vom 29. auf den 30.10.1937 ereigneten. Damals ließ die sowjetische Führung mindestens 130 Personen erschießen, darunter dutzende Dichter, Schriftsteller und Intellektuelle. Damit einher ging die Verbannung ihrer Werke aus Bibliotheken, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Diese Oktobernacht markiert den tragischen Höhepunkt des Vorgehens des Sowjetregimes gegen die eigene Kulturelite in Belarus. Die Leichen der Erschossenen vergrub man in einem Waldstück nahe der Hauptstadt Minsk, „Kurapaty“. Erst rund 50 Jahre später begannen Forschende mit Ausgrabungsarbeiten in Kurapaty. Zwischen 30.000 und 250.000 Leichen werden dort vermutet. Dutzende Kreuze sollen an sie erinnern. Die Zahl klafft unter anderem so weit auseinander, weil das Lukaschenko-Regime noch immer nicht alle Archive öffnet,

Aktenansichten verhindert und sich aktiv gegen die Aufarbeitung einsetzt. Nach der Fälschung Lukaschenkos Wahl im Jahre 2020 kommt es zu massiven Ausschreitungen in Belarus, die Polizei geht gewaltsam gegen Demonstranten vor. In Kurapaty werden die Kreuze, die an die Opfer des Stalinregimes erinnern sollen, kurzerhand zerstört und vernichtet. Eine Aufarbeitung unter Lukaschenko ist nahezu unmöglich.

Der Workshop – Teil 2

In Form von Postkarten wollen der Deutsch- sowie der Politik und Wirtschaft-Leistungskurs der Q3 den Ereignissen Ausdruck verleihen und an die Opfer der tragischen Oktobernacht erinnern. Bei der Gestaltung orientierten sich die SchülerInnen am zuvor erlernten Wissen sowie an spezifischen Lebensgeschichten einzelner Dichter.

Wir bedanken uns für die engagierte und herzliche Betreuung von Iryna Herasimovich und freuen uns über potentielle zukünftige Projekte! Ebenfalls gilt unser Dank der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, die uns den zweiten Teil des Workshops überhaupt erst ermöglichte!

© Nina Klanitza, Sophia Bauer (Politik- und Wirtschaftsleistungskurs (Q3), 2025)